

## Zusammenfassung

Pflegende erlangen durch die Begleitung von Personen mit fortgeschrittener Demenz Fähigkeiten in unterschiedlichen Interaktionsdimensionen, die methodisch in der Interaktion sichtbar werden. Ziel dieser Studie war es, die inkorporierte Handlungsroutine von Pflegeexpertinnen zu gestisch-kommunikativen Handlungen zu rekonstruieren. Ebenso zielte die Untersuchung darauf ab, das Interaktionsverhalten der Personen mit fortgeschrittener Demenz zu erkunden. Herausgearbeitet wurde die handlungspraktische Sicht, das heißt **WIE** sich die verbale und nonverbale Interaktionsbeziehung zwischen diesen Personen gestaltet, wenn die Pflegeexpertin durch eine symbolische Geste eine Handlung sinnbildlich simuliert. Durch die Spiegelung dieser Geste wird die zu pflegende Person dahin geführt, die damit verbundene Handlung eigenaktiv umsetzen zu können, ihre Selbstbestimmung wird gefördert und die körperliche Abhängigkeit verringert. Die Ergebnisse tragen dazu bei einen erklärenden und beschreibenden Zugang zu diesen Interaktionspraktiken zu eröffnen, sowie das Verständnis professionell pflegerischen Handelns in Interaktionen mit Personen mit fortgeschrittener Demenz zu erweitern.

Basis der Untersuchung bildeten pflegerische Handlungssituationen und -interaktionen von ausgewählten Selbstpflegeangeboten bei Personen im schweren Stadium der Demenz. Zwei Fallanalysen wurden durchgeführt und miteinander verglichen. Die videografisch angelegte Untersuchung folgt mit dem rekonstruktiv-praxeologischen Forschungsansatz, den Prinzipien der dokumentarischen Methode (DM) der Interpretation nach Bohnsack. Um ein Verfahren der mehrdimensionalen Mikroanalyse durchzuführen wurde die DM modifiziert. Die beiden Interaktionspartnerinnen wurden jeweils mittels zwei feststehender Digitalkameras aufgenommen. Beide Kamerabilder wurden zur Analyse synchronisiert und in das Annotationstool ELAN (EUDICO Linguistic Annotator) eingepflegt. Durch Modifizierung der Transkriptionsmethode der audio-visuellen Daten konnte ein Zugang zur Verschränkung von Sequenzialität und Simultaneität und den interessierenden Bereichen geschaffen werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Pflegeexpertinnen die handlungsleitende kommunikative Verantwortung in der Interaktion übernehmen, was auf der performativen Ebene durch verschiedene Merkmale sichtbar wird. Sie übernehmen die Rolle eines Hilfs-Ich, in dem sie in Momenten fehlender Ich-Funktion im Handlungsablauf diese durch gestische Simulation erinnern.

Verschiedene Dimensionen der Beziehungs- und Interaktionsgestaltung konnten anhand von Orientierungs- und Interaktionsfiguren herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse zeigen, **DASS** und **WIE** sich die Interaktionspartnerinnen auf Augenhöhe begegnen, eine gemeinsame Interaktionssphäre einleiten – halten, eine gemeinsame Beziehungsebene herstellen, sich eine gemeinsame Rahmung erarbeiten, sich im Sprecherwechsel verhalten. Die Ergebnisse zeigen, wie die Pflegeexpertinnen sensible Phasen in der Interaktion berücksichtigen und das Streben nach Selbstbestimmung der Personen mit Demenz unterstützen. **WIE** und in welchen Formen die Pflegeexpertinnen Handlungen gestisch kommunizieren konnte rekonstruiert werden. Die Ergebnisse erweitern das Verständnis professionell pflegerischen Handelns in interaktionalen und interkorporalen Interaktionsdimensionen. Die Kategorien der dokumentarischen Methode konnten auf der Ebene der Interaktionsbewegungen für inkorporierte Praktiken ausdifferenziert werden.